



Aspekte

# wertschätzen



# Chance oder Belastung

## Kinder aus anderen Kulturen und Ländern

**Die Wogen gehen häufig hoch, wenn über dieses Thema diskutiert wird. Kinder mit Migrationshintergrund sind die Ursache für schlechte PISA-Ergebnisse, sie behindern die muttersprachlichen Kinder beim Lernen, sie sind verantwortlich für eine hohe Jugendkriminalität. So und ähnlich heißt es in den Wahlkampfreden von manchen Politikern und Politikerinnen. Die Aussagen variieren wenig zwischen Hessen, der Steiermark, Südtirol oder anderswo. An Stammtischen oder in Leserbriefen tauchen diese Aussagen ebenfalls auf. Natürlich gibt es auch die anderen Stimmen, jene, die auf unsere Verantwortung hinweisen, an unsere Solidarität appellieren.**

Die Schule in Südtirol hat im Leitbild für das deutschsprachige Bildungswesen klar Position bezogen:

- Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung.
- Bildung sichert die Chancengerechtigkeit, die Anerkennung des Einzelnen und die Wertschätzung der Unterschiedlichkeit.
- Die Bildungsangebote berücksichtigen Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Menschen, die Brüche in ihrer Lebensgeschichte aufweisen, die Neuorientierungen suchen, die Nachholbedarf haben, die in besonderen Situationen leben oder besondere Begabungen zur Entfaltung bringen wollen. Der erfolgreiche Umgang mit den Herausforderungen der Migration ist eine Zukunftsaufgabe.

Dies sind einige Aussagen aus dem Leitbild. Sie machen klar, dass gute Bildungsangebote, gerechte Bildungschancen auch für Kinder mit Migrationshintergrund entscheidend sind für die gesellschaftliche Integration und für ein soziales Gleichgewicht.

Die Landesregierung hat nach langen harten Diskussionen zur Förderung des Sprachenlernens der Kinder mit Migrationshintergrund ein Kompetenzzentrum und sieben Sprachenzentren errichtet. Die Ressourcen sind zwar sehr knapp, aber es ist ein Anfang gemacht worden.

### Aufbau des Kompetenzzentrums und der Sprachenzentren

Im Vorfeld waren sich alle einig, dass diese sprachgruppenübergreifend arbeiten sollten. Als es dann darum ging, sie umzusetzen,

war davon kaum mehr etwas zu spüren und die deutsche Schule war weitgehend auf sich allein gestellt. Die einzig wichtige Frage war oft, wie die Ressourcen aufgeteilt werden.

Trotz aller Schwierigkeiten hat das deutsche Pädagogische Institut, unterstützt vom Deutschen Schulamt, mit dem Aufbau des Kompetenzzentrums und der Sprachenzentren begonnen und hat versucht, erste Akzente zu setzen, Sprachfördermaßnahmen zu planen und durchzuführen, Beratung und Unterstützung anzubieten. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Kompetenzzentrums und der Sprachenzentren haben sich inzwischen einen umfassenden Überblick verschafft. Sie kennen nun die Situation, wissen um die Probleme, haben Möglichkeiten der Unterstützung erkundet. Sie sind dabei, dies in einem detaillierten Konzept niederzuschreiben.

Bei der Umsetzung dieses Konzeptes wird sich herausstellen, was wichtig ist. Letztendlich wird nur zählen, ob wir gewillt sind, diese Kinder zu fördern, ihnen Bildungschancen zu eröffnen und ihnen damit die Möglichkeit zur Integration in unsere Gesellschaft zu geben. Wir dürfen nicht vergessen, dass sehr viele dieser Menschen mit großen Hoffnungen zu uns gekommen sind. Viele haben auf vieles verzichtet, um ihren Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen, und sie sind sich bewusst, dass sie dies in erster Linie erreichen, wenn sie ihren Kindern eine umfassende Bildung ermöglichen. Wir müssen uns auch bewusst sein, dass manche Eltern dieser Kinder, auch wenn sie hier bei uns als Hilfskräfte im Gastgewerbe, im Bauwesen, in der Landwirtschaft oder im Gesundheitswesen arbeiten, einen akademischen Bildungsgrad besitzen. Wenn wir dies bedenken, dann sehen wir sie vielleicht manchmal mit anderen Augen.

In jedem Falle: das einzige, das zählt, ist, diesen Kindern bestmöglich zu helfen.

#### Rudolf Meraner

*Direktor des Pädagogischen Instituts*

